

Guten Morgen

Von Heinz Kannenberg

Zwei Monate blieb eine einzige Wohnung in einem Hochhaus kalt. 14 Handwerker suchten vergeblich nach der Ursache. Mieter, Vermieter und Handwerker trafen sich wie als Kriminalisten zu Vor-Ort-Terminen. Eine Pumpe wurde gewechselt, an Ventilen gedreht, Vor- und Rückläufe neu eingestellt, Nachbar-Wohnungen aufgesucht. Beim 13. Termin dann die Idee eines Meisters, nach dem Installateur der Heizung vor 16 Jahren zu fahnden. Er kam von einer Baustelle rüber, dachte leise brummelnd nach, hob zwei Deckenplatten ab, entdeckte darunter verdrehte Ventile. Und nach acht Wochen strömte wieder Wärme von unten nach ganz oben. Handwerker haben halt auch Erinnerungen abgespeichert. Eben gute Handwerker.

Kritik an der Symbolpolitik von OB Wilke

Reaktion Peter Wolff (CDU) sieht in der Aufnahme von drei Flüchtlingskindern keine europäische Lösung.

Frankfurt. Der CDU-Stadtverordnete Peter Wolff widerspricht OB René Wilke (Linke) und dem Bundestagsabgeordneten Martin Patzelt (CDU): „Ich stimme unserem Wahlkreisabgeordneten Martin Patzelt nicht zu, wenn er den Oberbürgermeister unterstützt.“ Am Rande einer parteiinternen Besprechung am Wochenende erklärte er: „Der Oberbürgermeister betreibt untaugliche Symbolpolitik, wenn er meint, er könne durch die Aufnahme von drei Kindern das europäische Flüchtlingsproblem lösen. Es warten mehrere zehntausend Menschen allein auf der Balkanroute, um nach Europa, wegen der guten Sozialleistungen vorzugsweise nach Deutschland zu kommen.“ Es bedürfe einer gesamteuropäischen Lösung dieses Problems mit einheitlichen Standards für alle Länder. Das sei auch die Politik der Bundesregierung.“ Der Oberbürgermeister hatte vor einigen Tagen erklärt, dass er alleinreisende Kinder in Frankfurt aufnehmen will. Wolff dazu: „Eltern verhalten sich verantwortungslos, wenn sie meist das jüngste Kind allein auf die Reise schicken, in Lebensgefahr bringen, und, wenn das Kind aufgenommen worden ist, für den Rest der Familie aus dem Ausland heraus Familienzusammenführung verlangen. Das ist Missbrauch.“ Wolff betont den menschlichen Aspekt. „Es ist ein humanitärer Akt für drei Kinder. Hilfreich für die gesamteuropäische Lösung des Migrationsproblems ist das Vorhaben des Oberbürgermeisters allerdings nicht.“ *hk*

DENKANSTOSS

„Ein Mensch ohne Bücher ist blind.“



Isländisches Sprichwort



Güldendorfer vertreiben böse Geister und den Winter

Mittlerweile über 30 Jahre wird in Güldendorf gezampert, solange wie es dort den Karnevalsverein gibt. Auch am Sonnabend wurden kleine Geldbeträge und Lebensmittel für das Dorffest in der Seetrasse gesammelt. Dafür wurde an fast jeder

Haustür geklingelt und die Kapelle spielte auf. Auch die eine oder andere Flasche Schnaps fand den Weg in den Bollerwagen. Das Verkleiden und Musizieren sowie Schlagen mit Lebensruten soll laut einer sorbischen Tradition böse Geister und den Win-

ter vertreiben sowie den Frühling empfangen. Lustige Gesellen in bunten Kostümen ziehen durch die Dörfer und trompeten den Winter weg und erheischen bei den Bewohnern Zutaten für das „Zampernessen“.

Foto: René Matschkowiak

Gefangen in Gegensätzen

Kleist Forum Die Bürgerbühne feiert am Dienstag die Premiere von „We are Revolution“, mit Studierenden der Viadrina und ihrem Zweifel am Zustand der Welt. *Von Louisa Theresa Braun*

Sie fragen sich, was Revolution bedeutet. Ob man dafür die Schule schwänzen oder Autos anzünden muss. Ob sie mit Rechten reden müssen oder es das Recht gibt, keine Lust darauf zu haben. Wer sie sind und was sie ausmacht: Facebook, Tinder, Leistungspunkte, Erasmus, Disziplin, Bio-Läden, diverse Drogen – vieles hat mit Konsum oder mit Erwartungen zu tun. Sie fragen es sich privat, ab dieser Woche aber auch auf der Bühne. Genauer gesagt auf der Bürgerbühne des Kleist Forums. Dort nehmen sie sich gegenseitig das Wort und das Mikro, um ihre Fragen in den Raum zu stellen, sich gegenseitig zu widersprechen, anzunähern, wieder voneinander zu entfernen, halten Schilder mit politischen Botschaften in die Höhe.

Die sechs Darstellerinnen und Darsteller, keine Laien-Schauspieler, sondern „Experten des Alltags“, sagt Regisseur Hannes Langer, haben sich ein halbes Jahr in Workshops und Proben auf die Aufführung vorbereitet. Sie alle sind Studierende der Viadrina, die am Zustand der Welt zweifeln, etwas verändern wollen, sich damit aber auch überfordert fühlen. Der Titel „We are Revolution“ („Wir sind Revolution“) sei daher



Die sechs Studierenden der Viadrina proben für „We are Revolution“ in der Studiobühne.

Foto: Louisa Theresa Braun

mit einem Fragezeichen zu versehen, sagt Jonas Schulz, der bei Fridays for Future aktiv ist. Katharina Zeyse engagiert sich bei der SPD, Lynn Valerie Stehling lebt vegan. „Wir sind Stimmen, die momentan laut werden“, sagt Celina Marie Sheibels.

Verbesserungswürdiger Zustand

Die sechs Studierenden seien exemplarisch für eine Generation junger Frankfurterinnen und Frankfurter, die sich mobilisieren. „Fridays for Future schwappt von Berlin nach Frankfurt wie 1989 die friedliche Revolution aus Leipzig“, sagt Langer. Die Bürgerbühne solle kein literarisches Werk,

sondern die Lebens- und Alltagswelt realer Menschen aus Frankfurt darstellen. „Ich beobachte, dass sich hier etwas tut wie seit dreißig Jahren nicht mehr. Das Erstarken der Rechten, die Uneinigkeit von Nationen und der Klimawandel rücken ins Bewusstsein der jungen Menschen, allerdings nicht als ein konkretes politisches Ereignis, sondern als ein Zustand, der veränderungsbedürftig ist.“

Langer ist in Frankfurt aufgewachsen und hat die Konfrontation mit politisch Andersdenken in der Oderstadt als sehr präsent erlebt. Viele Menschen würden zum Beispiel die AfD wählen, weil sie sich selbst vernachlässigt

fühlen. Das Motto der Bürgerbühne in dieser Spielzeit lautet daher „Revolution und Liebe“, denn die Feindschaft zwischen radikal linken und rechten Positionen könne keine positive Veränderung hervorbringen. „Die Kunst liegt darin, den Zwiespalt auszuhalten, schwierige Situationen zu akzeptieren“, meint Langer.

Dazu gehöre auch die Ohnmacht, selbst in Gegensätzen gefangen, einer Flut an Informationen ausgesetzt zu sein sowie dem Anspruch an Selbstoptimierung und Selbstdarstellung in sozialen Medien. „Viele gehen zu einer Demonstration mit dem Gedanken, dass sie als Einzelne, vielleicht nicht einmal als Masse etwas ändern könnten – und teilen erst einmal ein Demo-Foto im Netz“, sagt Langer. „Die Bürgerbühne ist ein Raum zur Reflexion und Diskussion“, sagt Schulz. Sie kann und soll jedoch keine abschließende Lösung für die Sinnfragen der Studierenden präsentieren, sondern gibt die Fragen an das Publikum weiter.

Die Premiere findet am Dienstag, den 14. Januar, statt; die weiteren Aufführungen am 16., 18., 20. Januar; 4. und 6. Februar, jeweils um 19.30 Uhr in der Studiobühne des Kleist Forums. Der Eintritt ist frei.

Kommentar

Louisa T. Braun zum Thema Bürgerbühne



Studentische Blase

Die Bürgerbühne des Kleist Forums ist ein besonderes, partizipatives Format. Die Darstellerinnen und Darsteller schlüpfen nicht in eine fremde Rolle, sondern sprechen offen über Dinge, die sie in ihrem täglichen Leben bewegt: Reale, aktuelle Gedanken, Gefühle und Probleme, die den Zeitgeist widerspiegeln. Jede Produktion holt Menschen aus Frankfurt auf die Bühne und hält so der Stadt den Spiegel vor. Einen Spiegel mit vielen Facetten. Die unterschiedlichen Stücke zeigen nämlich, wie divers die Bürgerinnen und Bürger der Oderstadt sind. Mal sind es Menschen mit Behinderungen, mit Fluchterfahrung, mal ehemalige Arbeiterinnen und Arbeiter des Frankfurter Halbleiterwerks, nun die Studierenden. Stets bilden sie einen Ausschnitt der Gesellschaft ab. „We are revolution“ spiegelt jedoch auch die Kritik an der neuen Jugendbewegung wider: Sie ist vor allem akademisch geprägt. Den Raum der Begegnung und der Diskussion, den die Bürgerbühne sich auf die Fahnen schreibt, beim Thema soziale Bewegung auch für Nicht-Studierende zu öffnen, wäre sicher auch spannend gewesen. So präsentiert sich eine weitgehend homogene Gruppe. Doch auch diese Darstellung der akademischen „Blase“ ist realistisch und regt zum Nachdenken an.

Musikschule öffnet Türen

Angebote Am 25. Januar können Interessierte „ihr“ Instrument finden.

Frankfurt. Die Musikschule Frankfurt lädt am Sonnabend, den 25. Januar, von 10 bis 13 Uhr in die Collegienstraße 10 zu einem Tag der offenen Tür für Kinder, Jugendliche und Erwachsene ein. In dieser Zeit geben die Lehrkräfte einen Einblick in das vielfältige Unterrichtsangebot der Musikschule. Wer noch „sein“ Instrument sucht, wird hier das richtige finden, kann probieren und einigen Ensembles zu hören.

Im Mittelpunkt steht an diesem Tag das „Instrument des Jahres – die Geige“, aber natürlich ist die ganze Breite der Holz-, Streich-, Blech-, Zupf-, Balg-, Tasten- und Schlaginstrumente, sowie für die Kleinsten die Angebote der musikalischen Früherziehung zu erkunden und auszuprobieren. Das Team der Musikschule Frankfurt berät an diesem Vormittag rund um den Musikunterricht. *red*

VOR 25 JAHREN

Kulturwissenschaften wurden laut Stadtbote vom 13. Januar 1995 als neuer Studiengang an der Europa-Universität eingerichtet. Zum Programm sollte die Ausbildung in drei Fremdsprachen und der Umgang mit modernen Medien gehören. *san*

Wechselkurs

1 Euro entspricht	Aktuell	Vortrag
Zloty	4,23	4,24

QUELLE: WWW.FINANZEN.NET/DEVISEN/EURO-ZLOTY-KURS

FÜNF TAGE FÜNF TERMINE

1 Dienstag Heute ist Sitzungstag. Im Wirtschaftsausschuss geht es ab 17 Uhr um die Überarbeitung der Sondernutzungssatzung für Händler. Der Ortsbeirat Rosengarten/Paargarten tagt ab 19 Uhr mit Oberbürgermeister René Wilke. Und der Jugendhilfeausschuss trifft sich um 18 Uhr im Oderturm.

2 Mittwoch Die Stadt ehrt die Frankfurter Sportler des Jahres um 18 Uhr in der Aula der Erich-Kästner-Grundschule. Die Linken laden zum Neujahrsempfang um 18 Uhr ins Kleist Forum. Der Kreisvorsitzende Stefan Kunath will über gemeinsames Brücken bauen reden.

3 Donnerstag Um 16 Uhr stellt Prof. Thomas Serrier von der Uni Lille den ins Deutsche übersetzten Sammelband „Europa - Die Gegenwart unserer Geschichte“ im Logenhaus vor.

4 Sonnabend Die Eisenhüttenstädter laden um 17 Uhr in die Inselhalle zum Neujahrsempfang. OB René Wilke und Kämmerin Corinna Schubert nehmen teil.

5 Sonntag Das Hans Otto Theater Potsdam gastiert um 15 Uhr im Kleist Forum mit Theodor Storms Klassiker „Der Schimmelreiter“. *red*



Peter Staudt-Fischbach Foto: B 90/Grüne Ffo.

Zweiter Grünen-Sprecher gewählt

Frankfurt. Peter Staudt-Fischbach wurde kürzlich zum zweiten Sprecher von Bündnis 90/Die Grünen Frankfurt (Oder) gewählt, heißt es in einer Pressemitteilung. Der Technische Leiter von First Solar in Frankfurt war bereits bei der Vorstandswahl im Oktober zum Beisitzer gewählt worden. Carla Ruhrmann wurde zur Beisitzerin gewählt. Sie hat in Frankfurt den Master in Europastudien abgeschlossen und arbeitet für eine Menschenrechtsorganisation. Damit besteht der Vorstand des Kreisverbands, der 53 Mitglieder zählt, jetzt wieder aus sieben Personen. *red*